

selbe gänzlich fehlt. Dies letztere ist besonders da der Fall, wo der Roggenbau die Hauptsache ist; nach Beseitigung der Ernte wird der Acker sofort bedüngt und gepflügt, um im Herbst wieder mit Roggen bestellt zu werden; es ist also auch keine Stoppelweide für die Schafe zur Verfügung. Ebenso wenig existirt in diesen Bezirken eine andere Schafweide, da kein Klee oder wenigstens nur sehr wenig gebaut wird.

Die Schafracen, welche vorkommen, sind: friesische Marschschafe, englische Langwollracen, Kreuzungen dieser beiden, „rheinische Schafe“, und die sogenannten Haid-schnucken; Merino's sind fast nicht vorhanden. Nach der Zählung von 1873 waren im Herzogthum:

- 149,728 Haid-schnucken,
- 21,331 friesische Schafe resp. Kreuzungen mit englischen,
- 5,555 veredelte Fleischschafe,
- 338 Merino.

In Bezug auf das örtliche Vorkommen dieser verschiedenen Schafracen sind 4 Abtheilungen zu unterscheiden:

1. Die Marsch mit englischen Langwollracen, friesischen Marschschafen und Kreuzungen von beiden.
2. Geestdistricte mit nur Haid-schnucken.
3. do. mit vorwiegend Haid-schnucken und geringerer Anzahl Friesen und rheinischen Schafen.
4. Geestdistricte ganz ohne Schafe.

1. In den Marschen wechselt die Grösse des Schafbestandes von 400 bis 2000 auf die Quadratmeile. Dem ganzen Typus der dort vorkommenden Thiere entsprechend kann man annehmen, dass das reine friesische Marschschaf wenig mehr vorkommt, sondern dass es mit englischem Blut, wenn theilweise auch weniger vermischt ist. Man findet eigentlich nur schöne Körperformen und mancher Oberländer wird sich beim Anblick der Schafe wundern, da er vielleicht nicht erwartet hat, in dieser Gegend fast allgemein verbreitet ein Thier zu finden, welches in